

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

313 (10.7.1919) Mittagausgabe



# Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Weitau größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion  
Telef. Nr. 309.

Geldabteilung  
Telef. Nr. 88.

Verlags- und Druckerei:  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Telef. Nr. 8559.

Giechtm und Berlin von  
Verb. Literatur.  
Chefredakteur: Albert Gerson.  
Verantwortl. für allein. Politik u.  
Kultur: Dr. H. G. G. G. G. G. G.  
Verlags- und Druckerei:  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Telef. Nr. 8559.

Anzeigen: Die Anzeiger-Preise  
sind in der Preisliste Nr. 150  
abgedruckt. Die Anzeiger-Preise  
sind in der Preisliste Nr. 150  
abgedruckt. Die Anzeiger-Preise  
sind in der Preisliste Nr. 150  
abgedruckt.

Nr. 313.

Karlsruhe, Donnerstag den 10. Juli 1919.

35. Jahrgang.

## Der Tag der Ratifizierung.

### Ueber die Wirkungen der Ratifizierung.

Karlsruhe, 10. Juli. Das Friedensbedürfnis des deutschen Volkes, der Wunsch, den Frieden zu erhalten, der Wunsch, den Frieden zu erhalten, der Wunsch, den Frieden zu erhalten...

Die Ratifizierung des Vertrages durch die gesetzgebenden und ausführenden Gewalten war nur der erste Schritt auf dem Weg, der von der Friedensunterzeichnung zum Frieden führte. Noch empfand die Welt die Ungewissheit eines Zwischenzustandes, der nicht Krieg mehr war und noch nicht Friede. Der Vertrag war unterzeichnet, aber noch nicht in Kraft. Der Waffenstillstand, der bis zum Beschluß vom 23. Juni eine gewisse Rechtsgrundlage schuf, bestand seitdem nicht mehr, und war durch kein bindendes Abkommen ersetzt. In die Stelle der Kündigung hätte, wenn einer der bislang feindlichen Staaten von neuem Gewalt anwenden wollte, die Kriegserklärung treten müssen — aber auch das wäre widersinnig gewesen, da jede Kriegserklärung den Friedenszustand voraussetzt. Welches war also die Lage? Ein, trotz der Unterzeichnung vertragsloser Zustand, dessen Vertragsartikel von dem guten Willen des Siegers abhängt.

Das ändert sich, der Form nach, auch mit der Ratifizierung durch Deutschland nicht. Denn der Friedensvertrag tritt erst in Kraft, wenn mindestens drei Großmächte ihn bestätigt haben. Erst von diesem Augenblick an rechnen die Fristen, die für den Beginn der Erfüllung festgelegt sind. Eine Reihe von Bestimmungen des Friedensvertrages läßt die Erfüllungspflicht fünfzehn Tage nach dem Inkrafttreten, also nach der Ratifizierung, beginnen, so besonders die Fälligkeit der abzutretenden oder solcher Gebiete, in denen eine Volksabstimmung erfolgen soll. Hat also Reichspräsident Ebert die Ratifizierung des Vertrages vollzogen und sind, wie anzunehmen ist, Frankreich und England mit der Ratifizierung nach wenigen Tagen gefolgt, so tritt der Vertrag in Kraft, noch die Unterschrift mindestens einer Großmacht. Daß und warum Italien, Amerika und Japan mit dieser Unterschrift zögern, ist oft erklärt worden. Solange die dritte Großmacht fehlt, hat die deutsche Unterschrift noch keine rechtlichen Wirkungen.

Daß sie tatsächliche Wirkungen, um derentwillen Deutschland darauf verzichtet, die dritte Unterschrift abzuwarten. Zunächst hat, offenbar auf Drängen Frankreichs, der Verband sich bereit gefunden, die Aufhebung der Blockade schon für den Augenblick zuzulassen, der den Mächten die Nachricht von der vollzogenen Ratifizierung durch Deutschland bringt. Zudem gibt es, das auch in dieser Angelegenheit ständig wirksame Mißtrauen Frankreichs zu beweisenden. Die Zusammengehörigkeit der deutschen vorläufigen Verfassung, die gerade in Fragen des Friedensschlusses manche Unklarheit, ja, manchen Widerspruch offen ließ, näherte in den Franzosen den Verdacht, es könne die Friedensunterzeichnung hintertrieben oder, wenn sie dennoch erfolgt sei, mit Gründen des deutschen Staatsrechts angefochten werden. Man befürchtete den Einbruch gegen die Ratifizierung im letzten Augenblick und forderte die Verbindlichkeit, die tatsächliche Gültigkeit des Vertrages unabhängig von dem Zeitpunkt der Ratifikationen anzuerkennen. Deutschland müsse angehalten werden, die unterschriebenen Bedingungen unter allen Umständen zu erfüllen.

Diese Auffassung, der unsere Nachbarn den Nachdruck ihrer Macht mittel geben konnten, zeigt, daß Deutschland recht daran tat, seinen Willen zur Friedensunterzeichnung durch Ratifizierung zu beweisen. Abwarten würde uns keinen Vorteil gebracht, wohl aber Vorwände gegen uns geschaffen haben. Deutschland hat den Frieden bestätigt, und steht diesem, damit er in Kraft tritt, auch noch die Unterschrift einer Großmacht, so fällt die Verantwortung wenigstens auf die andere.

### Deutsche Nationalversammlung.

#### Stimmungsbericht.

D. Weimar, 9. Juli. (Privattele.) Es ist ein Tag des Protestes. Graue Gesichtsmaske leitet ihn ein, wie fast alle großen Tage, wenn in einem Parlament Tragödienstimmung herrscht. Um 11 Uhr spricht der Auslandsminister Hermann Müller. Seine Rede ist bescheiden abgemessen und bei aller Gemessenheit durchschlagend. Der Protest vom Tage des Unterzeichnungsbeschlusses, so führt er aus, sollen nicht vergessen werden. Den Neutralen sagt der Minister für viele Taten der Menschlichkeit Dank. Ist es auch ein Friede ruhiger Vergewaltigung, — wir wollen ihn halten. Die Aufhebung der Blockade steht endlich bevor. Wir dürfen nicht mehr Politik machen auf Kosten von Menschenleben.

Die Ausführungen aller nachfolgenden Redner sind Wiederholungen des Protestes, abgeleitet lediglich durch den Unterschied der Schlüsse. Der Soziald. R. äh. wendet sich noch einmal gegen den Unrechtsfrieden. Für das Zentrum spricht Dr. Spahn. Schäding, der Demokrat, lehnt die Ratifizierung ab. Auch keine Rede ist ein Bekenntnis der Treue zu den staatlich von uns getrennten Deutschen. Selbstverständlich ist der Ton des deutschen Nationalen Trau.

Die Tribünen klatschen Beifall, was den Reichspräsidenten Fechenbach veranlaßt, mit der Klärung zu drohen. Eine peinliche Erklärung kommt auf. Nach dem Abgeordneten Kahl, der seine Erklärung im Namen der deutschen Volkspartei abgibt, spricht der auch die Reichsverwahrung, die sämtliche Abgeordneten der Ost- und im Namen der Elb-Lotharinger.

Nach einer Pause wird ein deutscher Nationaler Antrag eingebracht, der den Vorbehalt hinsichtlich des Vertragsartikels 227-230 noch nationalversammlung kann nicht fraktionen lehnen ihn ab. Die Namen der hiesigen Ausschüsse juristisch.

Um 1.20 Uhr wurde die Abstimmung beendet. Die Deutschen, die deutsche Volkspartei und die meisten Demokraten haben mit Nein, Sozialdemokraten und Zentrum mit Ja gestimmt. Die Ratifizierung ist nicht mehr möglich auf Kosten von Menschenleben.

### Sitzungsbericht.

Reichspräsident Fechenbach: Der die allgemeine Aussprache eröffnende Reichspräsident Krähig führt in seiner nur erst kurz gemeldeten Rede folgende Gedanken fort: Noch immer schmachten Hunderttausende in der Gefangenschaft. Mit der Ratifizierungsunterzeichnung reisen wir die Schranken nieder, die diesen Opfern des wilden Krieges den Weg in die Heimat und in die Familie sperren wollen, ebenso die Schranken, die die große Hungerblockade gegen Millionen von Volksgenossen schießt, um sie um Kraft und Leben zu bringen. Wir erheben Protest gegen den Gewaltfrieden, der die Verödung der Völker hintertriebt. Es ist schmachvoll, daß man unser Vaterland in Schande reißt, und eine große Anzahl von Volksgenossen unter fremde Herrschaft stellt. Ungeheure Leid das Band, mit dem Deutschland und Österreich verbunden sind. Protest erheben wir auch gegen die Wegnahme unserer Kolonien und weisen die Unterstellung zurück, daß Deutschland deren Besitz als Stützpunkt für die Beherrschung der Welt ansah. Der Kauf der Kolonien werden wir nie vergessen, das deutsche Volk als solches wollte den Krieg nicht. Bis jetzt haben einige Gewaltmenschen verbrochen mit dem Kriege gespielt. Dafür kann man unser Volk nicht ohne weiteres verantwortlich machen. Der Krieg war nicht das Werk einzelner Personen, sondern des imperialistischen internationalistischen Kapitalismus, und wer unser Volk als alleinigen Urheber am Kriege hinstellt, spricht eine wissenschaftliche Unwahrheit aus. (Sehr richtig!) Wir sind für das Volk. Über eines Tages wird sich die Macht der internationalen Klassenbewussten Arbeiterklasse erweisen, als der Imperialismus. Dann wird auch das Unrecht dieses Krieges wieder gutgemacht werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Zr.): Der Friedensvertrag entspricht nicht den Grundgedanken des Völkerverbindenden Völkervertrages, sondern er ist das Ergebnis einer uns über den Friedensschluß hinaus verfolgenden Unversöhnlichkeit. Mit diesem Schmerz erfüllt uns die Verletzung deutscher Erde und deutscher Kultur. Wir stimmen trotzdem dem Friedensvertrage zu, nicht aus freiem Willen und innerlicher Überzeugung, sondern lediglich aus dem harten Zwang der Tatsachen, um uns vor Anarchie zu retten und Volk und Vaterland vor dem inneren Untergang zu bewahren. Bitten wir kurzem wird sich zeigen, daß der Friedensvertrag in vielen und wesentlichen Teilen unerfüllbar ist. Schon deshalb ist eine baldige Revision eine unabwendbare Notwendigkeit.

Abg. Schäding (Dem.): Die demokratische Fraktion erklärt, daß sie dem Gesetze nicht zustimmen kann. Einige müssen wir uns mit dem ganzen Hause in der moralischen Beurteilung des Friedensvertrages. Wir wollen den Vertrag erfüllen, soweit er sich erfüllen läßt. Aber unerfüllbar bleibt für uns der innere Verzicht auf den staatlichen Zusammenhang von Millionen unserer Volksgenossen, die gegen ihren Willen von uns losgerissen oder am Zusammenbruch mit uns gewaltam verhindert werden. Wir protestieren ferner vor der ganzen Welt gegen diese Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Wir legen unsere Hoffnung auf das Gewissen der Welt und auf das Wiedererwachen und Erstarben des Rechtsgedankens. (Beifall allgemeiner Beifall.)

Abg. Dr. Traub (D. N.): Wir sind uns der Ablehnung voll bewußt. Redner beschäftigt sich sodann in längerer Rede mit den Reden Lloyd Georges und Clemenceaus. Der Vertrag ist ungültig. Das werden wir immer wiederholen. Es wird kommen der Tag der Befreiung. Sollte man es wagen, die Hände auf die besten Führer unseres Volkes zu legen, so sagen wir: Hände weg! (Beifall allgemeiner Beifall.) Alles hat seine Grenzen. Die Ehre ist tieferer Wahn, die Ehre ist alles. Die Wunden dieses Friedensschlusses werden nie vernarben. Sie sollen nicht vernarben. (Beifall allgemeiner Beifall.) Auch auf den Tribünen ertönt lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Fechenbach: Es ist der Tribüne nicht gestattet, sich an den Beifallstungebungen zu beteiligen. (Rufe bei den Unabhängigen: Bestehle Arbeit.) Im Falle der Wiederholung werde ich die Tribünen räumen lassen. (Große Unruhe.)

Abg. Dr. Kahl (D. N.): Die Deutsche Volkspartei wiederholt nach bestem Wissen und Gewissen ihre Ablehnung in vollem Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die sie damit vor der Weltgeschichte und dem deutschen Volke übernimmt. Wir bitten erneut das deutsche Volk, die Reihen zu schließen, lieberhaft zu arbeiten und den Glauben an das Vaterland nicht zu verlieren. Sollte dieser Frieden jetzt zum Völkervertrag erhoben werden, so werden wir niemals seine rechtliche Verbindlichkeit anerkennen. Wir lehnen einen solchen Frieden heute und immer ab. (Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Fechenbach: Ich mache darauf aufmerksam, daß auch die Angehörigen des Hauses nicht in die Hände klatschen dürfen. (Widerspruch rechts, Unruhe.)

Abg. Henke (U. S.): Auf unsere Initiative hin ist die Regierung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages verpflichtet. (Gelächter im ganzen Hause.) Wir stimmen dem Friedensvertrage zu unter dem Zwange der Gewalt. Eine Abwehr durften wir nicht versuchen, weil sie uns von neuem große Leiden für unser Volk gebracht hätte. Wir verlangen den sofortigen Abbau der Blockade und die Rückkehr der Gefangenen. Wir begrüßen die Zusammengehörigkeit innerhalb der revolutionären Arbeiterklasse im Osten und Westen Europas und reichen den Protestanten der ganzen Welt die Bruderhand für den Kampf der Weltfreiheit. (Beifall allgemeiner Beifall bei den Unabhängigen.)

Abg. Winnig (Soz.) erklärte im Namen der Abgeordneten des deutschen Ostens: Die Bestimmungen des Versailles Friedens über den deutschen Osten enthalten in ihrer Gesamtheit der von den verbündeten Mächten selbst geforderten Rechtsgrundlage. (Zustimmung.) Darauf gestützt, legen die Abgeordneten des Ostens zugleich im Namen der von ihnen vertretenen Bevölkerung in dieser weltgeschichtlichen Stunde schärfste Verwahrung gegen die Zerstückelung des deutschen Ostens ein. Einst wird der Tag kommen, da der Stolz des Rechtes das Unrecht des Versailler Friedens wieder gut machen wird. (Beifall allgemeiner Beifall.)

Abg. Meffotte (Zr.) legt namens der Abgeordneten und der Bevölkerung der im Westen von Deutschland losgerissenen Gebiets-

alle Verwahrung gegen das Unrecht ein, das den Ländern und der Bevölkerung dieser Gebiete geschehen ist. Desgleichen der

Abg. Waldftein (Dem.) im Namen der Schleswig-Holsteiner.

Präsident Fechenbach: Ein echt deutscher Stamm kann in dieser Stunde nicht zu Ihnen sprechen — Elb-Lotharingen. Ich fühle mich vor der Nationalversammlung verpflichtet, mich der Verwahrung der Vertreter der anderen von Deutschland losgerissenen Gebiete anzuschließen.

Abg. Schiffer (Dem.) zur Geschäftsordnung: Vor Eintritt in die zweite Beratung bitte ich um die Einreichung einer Pause. Es ist meiner Meinung nach notwendig, daß wir innerhalb der Fraktion zu der überraschenden Entscheidung der Deutsch-Nationalen Stellung nehmen. (Zustimmung.)

Der Präsident verfährt unter Zustimmung des Hauses gemäß der Anregung des Abg. Schiffer und beräumt die nächste Sitzung auf 12 1/2 Uhr an.

### Die zweite Lesung.

Um 12.25 Uhr eröffnet Präsident Fechenbach wieder die Sitzung. Das Haus geht zur zweiten Beratung des Ratifikationsgesetzes über.

Angewiesen haben die Deutsch-Nationalen ihre Entscheidung umgearbeitet zu einem Änderungsantrag zum Gesetzentwurf selbst, so daß dieser lauten würde: „Der Unterzeichnung des Friedensvertrages wird zugestimmt unter einem Vorbehalt, wie er in der Entscheidung ausgesprochen war.“

Abg. Schiffer (Dem.): Wir werden gegen den Antrag stimmen. Ich bedauere, daß er überhaupt eingebracht wurde. (Sehr richtig.) Der Antrag dient nur dazu, Verwirrung und Unklarheit zu schaffen. Offenbar verbindet die Partei des Herrn Schulz-Bromberg mit ihrem Antrag nur parteipolitische Ziele. (Sehr richtig und lebhafter Zustimmung bei den Reichsparteien, fürmischer Widerspruch und Heulrufe rechts.) Welche Zwecke (nach rechts) Sie mit diesem Antrag verfolgen, darüber ist niemand in diesem Hause im Zweifel. Sie wollen Ihre Parteifarbe an diesem Antrage loben. (Sehr wahr und lebhafter Zustimmung bei den Reichsparteien.)

Abg. Schulz-Bromberg (D. N.): Unser Antrag ist der letzte Schritt nach Gerechtigkeit eines Volkes, das dem Untergang bestimmt ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichsminister des Auswärtigen Müller: Ich bedauere ganz außerordentlich, was wir in dieser historischen Stunde erleben mußten. Im übrigen glaube ich, die Zeit der Vorbehalte ist vorbei. Heute kann es nur ein Ja oder Nein geben. Was würden unsere Feinde in diesem Antrage sehen? Nichts weiter als ein letztes Manöver, eine letzte Schelung. (Sehr richtig und lebhafter Zustimmung der Reichsparteien.) Ich glaube, die Schiedsgerichte in der Politik müssen ein für alle Mal ein Ende nehmen. Nur mit solchen Mitteln könnten wir die Revision des Vertrages erreichen, aber mit solchen Anträgen wird sie schlecht eingeleitet.

Abg. Löwe (Soz.): Der Zweck des Antrags ist nicht zweifelhaft. Das Generalsekretariat der Deutsch-nationalen Volkspartei hat Lunin gegeben, daß die Situation der niederschmetternden Friedensbedingungen agitatorisch ausgenutzt werden müsse. (Hört, hört!) Nicht nur die Einbringung des Antrags, sondern auch die ganze Rede des Abg. Traub widerspricht der Würde dieser Stunde.

Abg. Dr. Delbrück (D. N.): Unser Antrag ist schon gestern in der Fraktion beschlossen und ohne unsere Schuld nicht gedruckt worden. Er sollte keineswegs das Haus überraschen.

Abg. Haage (U. S.): Der Abgeordnete Traub hat deutlich gezeigt, daß Sie (nach rechts) Ihre Parteinteressen verfolgen. Wir lehnen es ab, uns an einem Satyrspiel zu beteiligen.

Abg. Henke (D. N.): Meine Fraktion bedauert diesen Antrag, der die Abstimmung gebracht hat. Die Mehrzahl meiner Fraktion lehnt ihn ab.

Abg. Schulz-Bromberg (D. N.) weist nochmals die Vorwürfe gegen seine Partei zurück.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages der Deutsch-Nationalen gegen die Stimmen der Antragsteller und einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei und die Annahme des Gesetzentwurfes ohne Abänderung.

Auf Antrag des Reichspräsidenten Fechenbach tritt das Haus sofort in die dritte Lesung ein.

Das Wort wird nicht verlangt.

### Die Abstimmung.

Auf Antrag des Abg. Richter - Ostpreußen (D. N.) erfolgt uamentliche Abstimmung, an welcher sich 323 Abgeordnete beteiligten. 208 Stimmen mit Ja, 115 mit Nein.

Damit ist das Gesetz angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, nachmittag 3 Uhr. Schluß 1.20 Uhr nachmittags.

### Die Unterzeichnung durch Ebert.

— Berlin, 10. Juli. Dem Beschluß der Nationalversammlung folgend hat laut „Vorwärts“ der Reichspräsident gestern abend 8 Uhr die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen. Alsbad darauf ist die unterschriebene Urkunde durch Kurier abgehandelt worden.

### Nachmittags-Sitzung.

#### Beratung der Steuervorlagen.

Reichspräsident Fechenbach eröffnet die Sitzung um 3.24 Uhr. Die erste Beratung der Steuervorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Graf Bosadomsky (D. N.) äußert Zweifel, ob die Nationalversammlung überhaupt der zutreffende Ort für die Beratung von Steuervorlagen sei. Sie sollte sich doch ursprünglich mit der Verfassung beschäftigen und dann gleich Wahlen ausgeschrieben. Das deutsche Volk hat ungeheure Lasten aufzubringen, die seine harte Lage noch verschlimmern. Am wenigsten erfreulich gibt es zweifellos den Beamten. Deshalb muß bis zur Senkung der Preise mindestens eine vorläufige Gehaltsaufbesserung stattfinden. Eine Annulierung der Kriegsanleihe ist ein völlig unbedenklicher Weg. Darin stimme ich mit dem Finanzminister überein. Der Gedanke der Steuerzentralisierung im Reich bedarf noch der Klärung. Hoffentlich hat der neue Finanzminister im Kampfe gegen den Partikularismus bei seiner Finanzreform mehr Glück als seine Vorgänger. Die Vermehrung des Vermögens durch Fleiß und



Sparsamkeit ist den Kriegsgewinnen nicht ohne weiteres gleich zu setzen. Eine Erklärung in diesem Sinne würde weite Kreise beruhigen. Bei der riesigen direkten Steuerlast ist ein Ausbau auch der indirekten Steuern unbedingt geboten. Wir müssen vor allem sparen auch in Kulturausgaben. Die Verwaltung muß vereinfacht werden. Aber die Sozialisierung wird ein Heer von neuen Beamten bringen. Mit der Arbeitslosenunterstützung muß aufgeräumt werden. Vor allem fordere ich von der Regierung eine Nachkontrolle und eine Statistik der Ausgaben der Arbeiter- und Soldatenräte.

**Finanzminister Erzberger:** Sämtliche Redner bekundeten den ersten Willen, an der Sanierung der Finanzen mitzuarbeiten. Mein Urteil über Helfferich war nicht nur gerecht, sondern äußerst mild. Helfferich hat sich jeder ordentlichen Steuererhebung, namentlich der Kriegsgewinne, hart widersetzt. Nach den grundlegenden Gesetzen ist die verfassunggebende Nationalversammlung berufen, dringende Reichsgesetze zu beschließen. Das Dringendste aber ist die Sanierung unserer Finanzen. Genaue Untersuchungen für die Schätzung des gesamten Bedarfs werden Ihnen in der nächsten Woche vorgelegt. Der Friedensvertrag schafft ganz neue Verhältnisse in der Struktur Deutschlands. Er wird ganz anders wirken, als diejenigen glauben, die ihn uns aufgedrungen haben. Auch der jetzige Frieden, der nicht ewig dauern wird, wird einst den neuem deutschen Nationalstaat erheben lassen. In dieser Richtung wird auch der Finanzminister wirken. Die Steuerlast ist nicht eine Folge der Revolution, wie Graf Potemkin behauptet hat. Es sind doch die bestehenden Steuern, die die Revolution benutzt haben, um vor der Steuer auszuweichen. Die bestehenden Steuern haben dadurch ihrer Vaterlandsliebe ein äußerst trauriges Zeugnis ausgestellt. (Beifall links.) Zum Kapitel der Zuschüsse nur eines: Für sozialisierte Betriebe bin ich als Finanzminister nicht in der Lage, Zuschüsse aus Mitteln der Allgemeinheit zu geben. Wenn die Post a. V. im Jahre 1918 mit einem Defizit von 500 Millionen abblüht, so muß eben das Publikum mehr zahlen. Die Gehälter der Postbeamten sind keinesfalls zu hoch. Weiteren Forderungen aber entgegenzukommen, ist undenkbar, denn das wäre eine Schraube ohne Ende. Die einzige Abhilfe liegt in der systematischen Preislenkung nicht nur für Lebensmittel, sondern in erster Linie für Kleider und Schuhe. Das muß und das wird geschehen. (Beifall.)

**Hg. Worm (U. S.):** Von dem Geiste der neuen Zeit ist in dieser Vorlesung nichts zu spüren. Helfen kann uns nur eine Sozialisierung, die wirklich der Allgemeinheit zugute kommt.

**Hg. Dr. Becker-Seiffen (D. V.):** bemerkt, erfreulich sei, daß der Streit zwischen dem Reich und den Einzelstaaten über die Ausnützung der Steuerquellen verschwunden ist. Man könne einen solchen Kribbel von Steuern nicht über das Volk ausströmen, ohne den ganzen Besteuerungsplan der Regierung zu kennen. Damit schließt die Besprechung.

Sämtliche Steuerentwürfe werden dem Ausschuss überwiesen, ebenso das nach zur Beratung stehende Reichs-Hedelungsgesetz. Nächste Sitzung: Donnerstag, 3 Uhr. Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr abends.

**Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.**

**Die ersten Anknüpfungen.**  
= Berlin, 10. Juli. Von Seiten der Entente ist, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erzählt, durch Herrn Dutasta die Mitteilung gemacht worden, daß die Verhandlungen über die Verwaltung der Rheinlande unverzüglich in Angriff genommen werden sollen und zwar in Verbindung mit der Frage des Wiederaufbaus des belgisch-französischen Kriegsgebietes. Gleichzeitig hat Herr Dutasta den Wunsch der Entente mächtig nach einer baldigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht.

**Aufhebung von Blockade und Zensur.**  
= Paris, 10. Juli. Der „L'Inquirer“ meldet aus Paris: Der Finanzrat hat einen Beschluß von großer Wichtigkeit für Deutschland durch die Bestimmung gefaßt, daß die Aufhebung der Blockade auch die Aufhebung der Zensur bedeuten würde. Blockade und Zensur standen bisher unter der Aufsicht des Obersten Wirtschaftsrates.

**Belgien und Deutschland.**  
= Brüssel, 10. Juli. (Gavas.) Neuter verbreitet eine Blättermeldung, wonach der Minister des Auswärtigen die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ernstlich erwäge. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages bestehe kein Hindernis dafür.

**Die Regelung der Ostfragen.**  
= Berlin, 9. Juli. Die deutsche Regierung ist über Versailles an die Entente herantreten, den Polen den deutschen Wunsch zu übermitteln, die durch den Friedensvertrag entstandenen Ostfragen zwischen Preußen-Deutschland einerseits und Polen andererseits in gütlicher und fortreifer Weise zu regeln. Es sollen von beiden Seiten Kommissionen ernannt werden, die am besten sofort in Berlin zusammentreten.

**Zum Prozeß gegen den Kaiser.**

**WTB. Haag, 9. Juli.** Wie das „Niederländische Korrespondenzbüro“ erzählt, ist ein maßgebender niederländischer Stellen nichts darüber bekannt, daß eine Note der Alliierten

**Aus dem Zauberreich der Lumpen.**

Schon damals, als wir an Rohstoffen für unsere Textilindustrie keinen Mangel hatten, als wir Textilwaren noch exportierten, verließ sich unsere Textilindustrie auf eine rationelle Abfallverwertung. Heute erhalten wir weder Wolle noch Baumwolle, weder Leinwand noch Flachs, Hanf, Jute und andere Faserstoffe mehr vom Auslande, und doch werden wie mit unseren Textilstoffen noch Jahre auskommen müssen.

Das wäre eine glatte Unmöglichkeit, wenn wir nicht Kurzwolle, Kammbaumwolle und Kammleinen aus Lumpen und Sadern hätten, und wenn wir nicht zuhelfen gelernt hätten, die im Kreier bekannten Verfahren der Wiedergewinnung von Spinnfasern aus alten Geweben erdheiß zu verbessern und durch zentralisierte Bewirtschaftung und einheitliche Verarbeitung solcher Abfälle aus ihnen ein Spinnmaterial herzustellen, das allen Anforderungen der verschiedensten Verwendungszwecke genügt. Es mußte aber zur Erreichung eines solchen Zieles naturgemäß und danach gestrebt werden, möglichst alle Sadern und Lumpen der Wiederverarbeitung in der Textilindustrie zuzuführen und die früher übliche Verwertung von Textilabfällen in anderen Industrien wie z. B. der Papier- oder Düngemittelindustrie, hart einzuschränken.

In besonderem Maße zu den Erfolgen der Abfallverwertung und der Textilindustrie beigetragen hat auch die neuerdings durchgeführte, über das früher übliche Maß weit hinausgehende Sortierung der Lumpen und des Altmaterials, entsprechend den Anforderungen, die bei der Weiterverarbeitung und Wiederverwendung gestellt werden müssen, wenn wie es nötig ist, ausweismachen jede Faser da verwertet werden soll, wo sie höchstmöglicher Auswertung fähig ist. Lumpen und Sadern haben angefangen, ein einheitlicher Begriff zu sein, den man nur nach Art des Rohmaterials und nach der Farbe unterscheidet; heute entscheidet schon von vornherein der Endweck über den Weg, auf dem die Lumpen wieder zu wertvollem Stoff werden. Vielteil Wege da in Betracht kommen, und wie mannigfaltig daher die Anforderungen sind, die an die Abfälle gestellt werden müssen, mag eine — durchaus nicht lädenlose — Aufzählung der Fertigfabrikate beweisen, die heute unter Zufußnahme von Lumpen, Sadern und anderen Textilabfällen als Streckungsmittel oder gar als alleiniger Rohstoff hergestellt werden. Wolle, baumwollene und leinene Gewebe für Kleidung und

bezüglich der Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers an die Niederlande gefaßt worden ist.

**Von der Liste der Auszuliefernden.**  
= WTB. Versailles, 9. Juli. Die Liste der an Alliierten auszuliefernden Deutschen wird heute in einem Blättchen vervollständigt. Man nennt darunter auch den Herzog Albrecht von Württemberg (Blutbad in Compey, Niedermechelung in Namur), Generaloberst von Klud, der vor seinem Heere Frauen und Kinder hergetrieben habe, General Liman von Sanders (Niedermechelung in Armenien und Srien), Generalmajor Spenger, der am 26. Aug. 1914 den Armeebefehl erließ, daß von diesem Tage an keine Gefangenen mehr gemacht werden dürften, General von Gietrowsky (Blindierung von Deizze und Erziehung von 103 Zivilisten), General von Tesna (Erziehung von 111 Einwohnern von Arion), sowie die Gefangeneneroberungskommandanten General Cuzen (Kassel und Döberitz), Leutnant Kädiger (Ruhleben), Major Götz (Magdeburg), Gebr. Niemeyer (Holzminnen und Klausal).

**Die Geschehnisse im Reich.**

**WTB. Berlin, 9. Juli.** Die Nachricht, daß die Vermögensabgabe verschoben wird, ist falsch.

**Nätritt Wiffells.**  
= Berlin, 9. Juli. Wie aus Weimar nach der „B. Z.“ gemeldet wird, hat Reichswirtschaftsminister Wiffell dem Ministerpräsidenten Bauer das Abhschiedsgesuch bereits überreicht. Es wird vom Reichspräsidenten zweifellos angenommen werden. Wer der Nachfolger Wiffells werden wird, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Ernährungsminister Schmidt wird in parlamentarischen Kreisen genannt mit dem Hinzufügen, er würde das Reichsernährungsamt, das dann dem Reichswirtschaftsamt unterstellt werden soll, beibehalten. Für 12 Uhr mittags war das Reichskabinett zu einer Sitzung einberufen, in der die Nachfolgerschaft Wiffells besprochen werden sollte.

**Eine preußische Kabinettsitzung in Weimar.**  
= WTB. Berlin, 9. Juli. Aus Weimar wird gemeldet, daß heute dort eine Kabinettsitzung stattfand, an welcher die preußischen Minister Hirsch, Seine und Hänisch teilnahmen. Es fand außerdem in Weimar anwesend: Staatskommissar Winnig und Reichskommissar Höring, sowie eine Reihe von Herren aus Breslau, als Vertreter des schlesischen Volkstages Eggert.

**Unruhen und Streiks.**  
**Vom Berliner Verkehrsstreik.**  
= Berlin, 10. Juli. Mit dem heutigen Tage soll der Stadtbahnverkehr in Berlin innerhalb der Grenzen des Möglichen wieder aufgenommen werden.

**Die Unruhen in Hannover.**  
= D. Hannover, 9. Juli. (Prinattel.) In Hannover kam es gestern Abend um 11 1/2 Uhr abermals zu blutigen Zusammenstößen. Auf dem Bahnhofsplatz, der von Militär und der am Nachmittag einberufenen Bürgerwehr abgeperrt war, bildeten sich fortgesetzt große Menschenansammlungen, größtenteils Hungerkrieger, die von Spatkräften vorgehoben sind. Um sie zu zerstreuen wurden die Menge angefordert, den Platz zu räumen, was sie aber nicht tat. Eine Reihe von Schreckschüssen wurden abgegeben. Ein Teil des Mob verfolgte daraufhin. Der andere Teil jedoch nahm den Truppen gegenüber eine drohende Haltung an. Darauf wurde von den Reichswehrpolizisten scharf geschossen, wobei ein Mann getötet wurde. Am Mitternacht war wieder alles ruhig. Auch am heutigen Tage hat sich nichts Besonderes ereignet.

**Zur Lage in Hamburg.**  
= WTB. Hamburg, 9. Juli. Heute fand eine Versammlung der Ausständigen statt, in der nach längerer Verhandlung die Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag früh beschlossen wurde.

**Ungarische Volkshewiken in München.**  
= D. München, 10. Juli. (Prinattel.) Daß die ungarische Atercpu bil eine umfangreiche Tätigkeit in Deutschland entfaltet, beweist die in einem Münchener Hotel erfolgte Verhaftung von drei ungarischen Agenten. Gleichzeitig wurde auch eine Dame, die sich als ihre Sekretärin ausgab, verhaftet. Ein umfangreiches schriftliches Material wurde beschlagnahmt.

**Unruhen in Warschau.**  
= Wien, 10. Juli. Aus Warschau wird berichtet: Am 3. Juli kam es hier infolge politischer Agitation zu blutigen Vorfällen. Als nachmittags Massen von Arbeitern vor das Landtagsgebäude zogen, kam es zu einer Schießerei, nachdem durch das Erschießen eines Offiziers das Signal zu Ausschreitungen gegeben worden war. Der Warschauer Arbeiterrat und die Parteileitung der sozialistischen Partei haben zum Generalkstreik aufgerufen. In den meisten Betrieben wird gefeiert. Die Straßenbahnen verkehren nicht. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Da die Gasarbeiter ebenfalls streiken, können die Straßen nicht beleuchtet werden. (B. L.-M.)

Wäsche der verschiedensten Art sind schon mehrfach erwähnt worden, Arbeitschürzen, Arbeitshandschuhe und andere Arbeiterkleidung stellen ein weiteres großes Anwendungsgelände für wiederverwertbares Fasermaterial dar, zu Schuhameren verschiedener Art und besonders zu Ersatzstoffen werden weitere erhebliche Mengen von Lumpen von der Bekleidungsindustrie verarbeitet, Bus- und Postkappen sowie Schleierstoffe zur Bekleidung, von Schleier- und Postkappen bestehen zum großen Teil aus früheren Lumpen, als Leinwand- und Badungsmaterial, sowie zur Streckung von Asbest finden Faserabfälle und Lumpen ausgedehnte Verwendung, Leinen, Stride und Bindbänder veratet auch nicht immer, daß ihre Fasern einst in Kleidungsstücken oder sonstigen Stoffen bessere Tage gesehen haben, und die für die Halbfabrikat- und Endfabrikation wichtigen Einlagen in Drahtseilen, besonders solchen für die Förderung der Bergwerke, haben vielfach auch früher anderen Zwecken gedient. Große Mengen von Säghauswolle sind aus den Fasern zu freiziehlicher Verwendung in weicher Felleidungsstoffe hergestellt worden, und der eine oder andere weiterer Industriearbeiter mag zu Reinigungszwecken Baumwolle oder deren Ersatz verwendet haben, deren Fasern er früher selbst auf dem Leibe getragen hat. Wie weitere wichtige Verwendungszwecke der aus Lumpen wiedergewonnenen Fasern mögen nach die Verbundmaterialherstellung, die Faserkation von Seidenagen und Wollewarne sowie die Füllbedeutung genannt sein.

Werten können wir Sadern und Lumpen auch vor dem Kriege, dies aber bis iabe an die Grenze der Möglichkeit, und zwar als Textilstoffe zu auswerten, das haben wir im Kriege gelernt. Wenn unsere Textilindustrie in der schweren Zeit des Rohstoffmangels doch noch einiges Notwendige erzeugen konnte, denn verdant sie das zum großen Teil einer ausgehenden Abfallverwertung, und diese früher leider nicht immer ihrem vollen Werte nach geschätzte Faser industrieller Tätigkeit hat sich damit einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des Krieges gesichert.

**Kleine Zeitung.**

**Kf. Das „Geheimnis-Schiff“.** In der englischen Presse ist viel die Rede gewesen von dem neuen Typ der „mystery ships“ oder Geheimnis-Schiffe, die die Admiralität in Bau gegeben hat. Es wird nun berichtet, daß das erste dieser Schiffe fertiggestellt ist. Die

**Meutereien australischer Truppen.**  
= WTB. Amsterdam, 10. Juli. Wie „Dein Mail“ aus Plymouth meldet, kam es auf dem früheren deutschen Dampfer „Prinz Ludwig“, auf dem ein großes australisches Truppenkontingent nach Australien befördert werden sollte, zu Unruhen, weil die Mannschaften keinen Landurlaub erhielten. Da der wiederholten Forderung der Mannschaft nicht stattgegeben wurde, drohten sie, das Schiff zu versenken. Einige Stunden später ereignete sich am Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ eine Explosion. Weiter Einzelheiten konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, da die Befehden jegliche Auskunft ablehnten. Die Tatsache aber, daß die Truppen am Land gelassen wurden, beweist, daß sie ihren Willen durchgesetzt haben.

**Aus Italien.**

**WTB. Amsterdam, 9. Juli.** In einem Telegramm über die Streikunruhen in Italien berichtet der italienische Anwaltstand des „Daily Herald“ u. a., daß in Florenz die Kaballerie sich weigerte, die Ausständigen anzugreifen. In Perugia, Mantua, Bologna, Viterbo, Terni, Ancona, Pisa, Verona, Bergamo und Jesi wurden am Samstag Generalstreiks gemeldet. Die Regierung machte Anstrengungen, um zu verhindern, daß die Bewegung nicht auf die größten Städte des Landes übergreift. Sie hat die Präfecten beauftragt, die Preise um 50 Prozent herabzusetzen. Aber diese Maßregel scheint nicht zu genügen, um die Aufregung zu dämpfen. Ladenbesitzer suchen ihre Vorräte dadurch in Sicherheit zu stellen, daß sie dieselben unter den Schutz der Arbeiterkommissionen stellen. Mehrere hundert Arbeiterträte, die von der Regierung gebildet werden, die Arbeiterkommissionen veröffentlichen ein Manifest, in dem sie zur Ruhe mahnen. Der Arbeiterrat faßt dauernd. Aus Palermo vom Sonntag meldet der Arbeiterrat, daß dort der Generalstreik ausgerufen wurde. Hunderttausende von Arbeitern zogen unter dem Ruf: Wiedert mit den hohen Preisen! durch die Straßen und zertrümmerten die Ausständigenhäuser der Gendarmen. Es kam zu scharfen Zusammenstößen mit den Truppen. 10 Ausständige wurden schwer verwundet. Mehrere Hunderte wurden gefangen genommen.

**WTB. Rom, 9. Juli.** Agenzia Stefani. In allen größeren Städten, wie Turin, Genua, Venedig, Neapel, Palermo verließen der gestrige Tag, ausgenommen in Trient und Catania, wo die Kumbgebungen gegen die Händler andauernden, ruhig. Arbeiter haben die Arbeit überall wieder aufgenommen. Der Streik verließ in geordneten Bahnen. Die Behörden setzten die Preise herab.

**Vermischtes.**

**WTB. Hannover, 10. Juli.** Das Schwurgericht verurteilte die Ehefrau Sofie Buchmeier und deren Söhne, die Glasmacher Friedrich und Karl Buchmeier, fämliche in Wolfshagen bei Obernkirchen im Schaumburgischen wegen Gatten- bezw. Vätermordes, in Schergen zu Mai ds. Is., zum Tode.

**Schweres Explosionsunglück bei Weihensee.**  
= WTB. Berlin, 10. Juli. Ein Explosionsunglück ereignete sich gestern in der Berliner Kunstfeuerwerkerei des Reichmann u. Co. bei Weihensee. Dort entzündete sich durch Nachlässigkeit eine große Anzahl für die Herzerverwaltung bestimmte Explosivstoffe. Es flogen zwei Häuser in die Luft. Drei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

**Zum Brand des Güterbahnhofs in Webra.**  
= WTB. Kassel, 9. Juli. (Priv.-Tel.) Nach amtlichen Mitteilungen der hiesigen Eisenbahndirektion wird der Gesamt Schaden, der auf dem Güterbahnhof in Webra entstand, auf 125 Millionen Mark geschätzt. Es sind hauptsächlich Lebensmittel in dieser Weise verbrannt, die für Deutschland bestimmt waren.

**Auszug aus den Ständebüchern Karlsrube.**  
Gehausende. 8. Juli: Adolf Schmidt von hier, Kaufmann hier, Dittler Kopf von hier, Friedrich Stammer von hier, Eisenhauer von hier, Schreiber hier, mit Elisabeth Schmidt von hier, Ando, Schmidt von Säckingen, Privat arda, mit Maria Rita von Säcking, Schmidt von hier, Schumann hier, mit Gertrud Tauer von Berlin: Adam Schor von Säckingen, Schumann hier, mit Pauline Schor von Säckingen, Marie Schor von Säckingen, von Säckingen.

Todesfälle. 7. Juli: Anna Thomas, alt 64 Jahre, Ehefrau Johann Thomas, Schreinermeister. — 8. Juli: Karl Maber, Schaffner, Ehemann, alt 63 Jahre: Adele Coleider, alt 65 Jahre, Ehefrau von Reich: Schneider, Hof-Arbeiter, alt 73 Jahre, Schreiber, Witwe von G. Grob, Schreiber. — 9. Juli: Karl Strobel, alt 25 Jahre.

Neuerdings und Trauerhaus erwählener Verstorbenen. Donnerstag, 10. Juli, 2 Uhr: Karl Maber, Eisenbahndirektor, Außerordentlich. — 10. Juli: Anna Thomas, Schreinermeister-Ehefrau, Ehemann, alt 63 Jahre, Schreiber, Hof-Arbeiter, alt 73 Jahre, Schreiber, Witwe von G. Grob, Schreiber. — 11. Juli: Karl Strobel, alt 25 Jahre.

Neuerdings und Trauerhaus erwählener Verstorbenen. Donnerstag, 10. Juli, 2 Uhr: Karl Maber, Eisenbahndirektor, Außerordentlich. — 10. Juli: Anna Thomas, Schreinermeister-Ehefrau, Ehemann, alt 63 Jahre, Schreiber, Hof-Arbeiter, alt 73 Jahre, Schreiber, Witwe von G. Grob, Schreiber. — 11. Juli: Karl Strobel, alt 25 Jahre.

**Wasserstand des Rheins.**  
Säufertinell, 10. Juli, morgens 6 Uhr: 2,98 m (9. Juli 3,15 m). Kehl, 10. Juli, morgens 6 Uhr: 3,93 m (9. Juli 3,69 m). Maxau, 10. Juli, morgens 6 Uhr: 5,46 m (9. Juli 5,34 m). Mannheim, 10. Juli, morgens 6 Uhr: 4,50 m.

Wageit hat mehrere Monate gedauert, die Kosten belaufen sich auf nahezu eine Million Pfund Sterling, in gehen sollen sechs Schiffe erlaubt werden. Ihre Zweck ist die Herabsetzung von Handelssteuern, die von deutschen Unterseebooten versenkt worden sind. Die Aufgabenteilung der Admiralität hat sich, soweit möglich, über die dieser Fahrzeuge unterrichtet und ist nach den von Tauchern angegangenen Mitteilungen zu der Ansicht gelangt, daß viele davon würden gegeben und wieder in Dienst gestellt werden können. Die neuen Vergungsschiffe haben nun eine sehr eigentümliche Form erhalten. Sie sehen aus wie ein Turm, der sich in Absätzen auf beiden Seiten erhebt, die die Form eines Schiffsrumpfes tragen. Diese Absätze steigen in die Höhe auf, deren Größe sich nach oben hin verkleinert. Die obersten dieser Schichten liegen über 100 engl. Fuß über der Basis. Jede Schicht ist aus zahlreichen Betonblöcken aus Zement aufgeführt, um dem Druck von außen Widerstand zu leisten. Die Schichten sind höhl und versehen mit wasserfesten Ventilen, durch die der Wind mit Wasser gefüllt werden kann. Mit Pumpen, die das Wasser durch Luft zu verdichten vermögen, diese Venturiumschiffe nun, die keine eigenen Maschinen haben, paarweise zu den Orten bugsiert werden, wo gesunkene Handelsschiffe liegen. Bei ruhigem Wetter wird der Betonblock mit Wasser gefüllt und je eines der Turmschiffe an jeder Seite des Wracks verankert. Taucher besichtigen sie dann mit Netzen an das gesunkene Schiff. Wasser wird aus dem Wrack ausgepumpt, und wenn alles gut so steigen die Turmschiffe auf und ziehen das gesunkene Schiff mit sich zur Oberfläche empor.

Der ausstehende Matrosen. Früher war der Matrosen in der reitwirtschaftlichen Hinsicht einer der wichtigsten Fische des Meeres gewesen. Neuerdings ist jedoch der Jangertag, namentlich in den Niederlanden, so stark zurückgegangen, daß ansehnend der Matrosen weniger Jahren ausgebeutet sein wird. Man fing im niederländischen Rheingebiet, dem „Prometheus“ zufolge, von 1899—1898 jährlich durchschnittlich 100 000 Matrosen, während es von 1899—1908 immer jährlich noch 21 000 Stück waren. Das letzte gute Fangjahr war mit 30 000 Stück Seither aber hat der Jangertag reichend abgenommen. Man erbeutete 1915 noch 7057, 1916 6942, 1917 nur noch 6000 Stück, und das Jahr 1918 hat nur noch 593 Stück ergeben. Eine Erklärung für diesen Rückgang hat sich bisher nicht finden lassen. Liegen auch nicht die geringsten Anzeichen für eine Besserung des Fischbestandes in den nächsten Jahren vor.



Die neue badische Fürsorge-Erziehungsordnung

Karlsruhe, 8. Juli. Die neue badische Fürsorge-Erziehungsordnung, die am 15. Juli d. J. in Kraft treten wird, vollzieht das Gesetz vom 11. Juli 1913, das die Ministerien der Justiz und des Innern ermächtigt hat, den Vollzug der Fürsorgeerziehung von den Bezirksämtern auf die Vormundschaftsgerichte zu übertragen, die reichsrechtlich befähigt sind, die mangelnde elterliche Erziehung zu ergänzen und zu ersetzen. Sie stellt zugleich das gesamte Fürsorgeerziehungsverfahren auf neuzeitlicher Grundlage, konnte jedoch einzelne auch von der Regierung als berechtigt anerkannte Wünsche nicht erfüllen, da dazu eine weitere Gesetzesänderung nötig gewesen wäre, die wegen der bevorstehenden neuen Reichsgesetze aus dem Gebiete des Jugendstrafrechts und der Jugendfürsorge einstweilen zurückgestellt werden muß. Die Voraussetzungen der Fürsorgeerziehung bleiben die gleichen wie früher. Die Anordnung der Fürsorgeerziehung wird auch künftig von allem dann in Betracht kommen, wenn der elterliche Gewalthaber das Recht der Sorge für die Person seines Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines schweren oder unbilligen Verhaltens schuldig macht und die Fürsorgeerziehung zur Verhütung der sittlichen Verwahrlosung des Kindes notwendig ist. Als weisgebendster Eingriff in die privaten Erziehungsrechte soll die Fürsorgeerziehung nur angeordnet werden, wenn sich der Väter auf andere Weise ohne Anordnung öffentlicher Hilfe nicht oder nicht rechtzeitig erweisen läßt.

Der Zweck der Fürsorgeerziehung bestimmt die neue Verordnung dahin: Die Fürsorgeerziehung soll eine auf religiös-sittlichen Grundsätzen beruhende, einfache und gute elterliche Erziehung in Sorge und Zucht, durch die der Jugendliche zu einem selbständigen und geistigen Eigenen erzogen wird. Auf die Verbesserung der Verhältnisse der Jugendlichen ist dabei besondere Rücksicht zu nehmen. Der Väter soll an einem sittlich gefestigten Menschen erzogen und für einen Beruf ausgebildet werden, der ihm einen guten gewöhnlichen Lebenswandel ermöglicht.

Die Fürsorgeerziehung wird vom Vormundschaftsgericht auf Antrag oder von Amts wegen angeordnet. Antragsberechtigt werden hinsichtlich außer dem Bezirksamt auch die Jugendämter und Staatsanwaltschaften sein. Vor der Anordnung der Fürsorgeerziehung hat das Vormundschaftsgericht eingehende Erhebungen zu machen über die körperliche und geistige Eigenart des Jugendlichen, seine bisherige Führung und die Verhältnisse, in denen er lebt und aufzuwachsen ist. Eltern, Geschwister, Lehrer sowie der Gemeindevorstand und Jugendamt sind stets zu hören. Auch sind in allen Fällen ein Arzt und zwar, wenn Anzeichen für eine krankhafte geistige Veranlagung oder Entzündung vorliegen, ein psychiatrischer Sachverständiger beizugehen.

Die Entscheidung darüber, ob die Fürsorgeerziehung in einer Familie oder einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt vollzogen werden soll, steht künftig gleichfalls dem Vormundschaftsgericht zu. Ist eine Besserung zu erwarten, so kann es von der Unterbringung des Jugendlichen in einer Familie oder einer Anstalt einstweilen absehen und ihn unter Aufsicht eines Fürsorgers stellen, der die Eltern oder den gesetzlichen Vertreter in der Sorge für die Person des Jugendlichen unterstützt und überwacht (Schutzaufsicht). Da die Erziehung in einer geeigneten Familie in der Regel einer Anstaltserziehung vorzuziehen sein wird, wird Anstaltserziehung im allgemeinen nur dann angeordnet werden, wenn der Jugendliche nach seiner körperlichen oder geistigen Eigenart oder nach dem Grade seiner Verwahrlosung sich zur Unterbringung in einer Familie nicht oder nicht nach vorheriger Erziehung oder Besserung in einer Anstalt eignet.

Ist fortwährendes Einwirken dringend geboten, so kann das Vormundschaftsgericht, wie früher, auch bevor das Verfahren vollständig abgeschlossen ist, die fürsorgliche Unterbringung des Jugendlichen anordnen. Um zu verhüten, daß dringend nötige Fürsorgeeinrichtungen verzögert werden, weil die erforderlichen Mittel nicht bereit stehen, sind die Vormundschaftsgerichte ermächtigt, die Kosten einzelner Vollzugsmaßnahmen vorläufig auf die Staatskasse anzusetzen.

Seine Anordnungen vollzieht das Vormundschaftsgericht selbst. Es kann damit auch ein Jugendamt, den Gemeindevorstand, einen Anwesenden oder Organe der freiwilligen Selbstverwaltung betrauen. In Bezirken, in denen Jugendämter bestehen, soll der Vollzug in der Regel dem Jugendamt übertragen werden.

Die Bestimmungen, unter denen Beteiligte in Familien zur Erziehung übergeben werden dürfen, sind in der neuen Fürsorgeerziehungsordnung eingehend geregelt. Anstalten, die der Fürsorgeerziehung dienen, unterliegen künftig der Aufsicht des Justizministeriums. Es wird für jede einzelne Anstalt ein Regierungsvertreter bestellt, der jederzeit Zutritt zu den Beteiligenden und Einblick in die Art ihrer Beschäftigung und Erziehung hat.

Der Vollzug der Fürsorgeerziehung wird von den Vormundschaftsgerichten sorgfältig überwacht. Dem Vormundschaftsgericht ist die Befugnis einräumt, sich wenn nötig persönlich an Ort und Stelle von dem Ergehen der Beteiligenden zu unterrichten. Besondere einmal im Jahre muß jeder Fürsorgeerziehungsgegenstand untersucht werden.

Der Wert der auf die Mitarbeit der Geistlichen und Lehrer gelegten wird, kommt in zahlreichen Bestimmungen der Fürsorgeerziehungsordnung zum Ausdruck. Der Jugendfürsorge werden Wohlthätige Vereine und Anstalten haben sich haben in besonderer und überaus dankenswerter Erziehungsarbeit die praktischen Bemühungen, sittlich gebildet und verdorbene Jugend einem gesunden Lebenswege zuzuführen, in vielfältiger und erfolgreich unterstellt, und ihre Tätigkeit nach Möglichkeit zu erweitern und zu vertiefen, um ihre Mitwirkung zu erleichtern, steht die Fürsorgeerziehungsordnung die Bildung besonderer Jugendfürsorgeanstalten bei den einzelnen Bezirken vor, denen die Aufgabe zufällt, die behördliche Fürsorge planmäßig zu unterstützen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Landesauschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Baden tritt am 12. Juli hier zu einer Sitzung zusammen zur Besprechung der Tagesordnung des Reichert Parteitages und organisatorischer Fragen.

Durlach, 9. Juli. Anstelle des Kirchenrats Meyer hier wurde Herrmann in Wilsdorfingen auf 6 Jahre zum Dekan ernannt.

Der Schatten.

Roman von Elise Stieler-Maxshall. Sechste Folge für den Schluss des Inhalts in den Vereinten Staaten von Amerika; Copyright 1913 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

Das friedvolle Lied „Ruh in Frieden“ wirkte auf Gertrud anders als auf Hans. Gern überließ sie sich anfänglich dem Zauber des Trostes, der diesen wundervollen Magie innehat. Und danach kam ein Bewundern, daß dieses schlichte Lied sich immer und immer wieder in diese vornehmen Konzerten drängte und als letztes und freies Geschenk des Vortragenden an seine verständnisvollen Hörer geradezu einen Höhepunkt bildete.

Als sie aber wahrnehmen mußte, wie Hans dieser Etappe eine immer tiefere Bedeutung abgewann, wie er sich ihren Klängen von einem Male zum anderen rückhaltlos hingab, da wuchs eine eigentümliche Widerwilligkeit gegen den mächtigen Geist der schönen Melodie in Gertrud. Sie konnte wohl zwischen den fremden Menschen im Saale sitzen, die weder nach überhaupt ein rechtes Zuhören in ihr aufkommen ließ. Würde Hans als Zugabe das Schönerlied wählen? Wenn er es nicht spielte, war es wie ein Aufsatzen in ihr und sie konnte dann vergnügt sein, sich all des Neuen, das sie kennen lernte, das Interessanten, das ihr Leben schmückte, von Herzen freuen. Tagelang. Bis dann Hans wieder einmal dort oben stand mit ganz verklärten Augen, die tief in das eigene Herz hinabschauten, bis in nur zu vertrauten Laut seine seltsame Worte voll wunderbarer Tiefe, Güte und Schönheit zu sprechen schienen und es war, als ob seine Seele ihr irdisches Lied fänge.

der enangel-protest. Diefelbe Durlach gewährt. Nach 18-jähriger Amtsführung hatte Kirchenrat Meyer eine Wiederwahl abgelehnt. Als Dekanatsstellvertreter wurde Herrmann in Wilsdorfingen von der Döhlensynode gewählt.

Durlach, 9. Juli. Um die städtische Bevölkerung anzureichern mit Beerenobst zu versorgen und einer ungelieblichen Ausfuhr von Beerenobst entgegenzutreten, hat der Kommunalverband Durlach-Stadt Ausfuhr-Beschränkungen erlassen, sowohl für Produzenten wie für Händler. Beerenobst kann nur mit Genehmigung des genannten Verbands ausgeführt werden.

Waldenbuch, 9. Juli. Der 23-jährige Telegrafist Willy Bomerius aus Mannheim, der sich hier als Kurist aufhielt, hat sich erschossen. Der Lebensmüde hatte im Kriege eine Granatplitzerverletzung am Kopfe erlitten. Seinen Nachlaß hat er einem Freunde vermacht.

Wiesbaden, 9. Juli. Zu dem Einschreiten der Regierung in Wiesbaden, über das wir i. H. berichteten, wird jetzt auch in einer amtlichen Veröffentlichung das Wort genommen, in der es heißt: Die Täter sehen jetzt hinter Schloß und Riegel ihrer Bestrafung entgegen. Auch dieses Unternehmen in Wiesbaden zeigt wieder, ebenso wie das in Rippberg, daß der Staat erzieherische Tätigkeit immer noch in der Lage ist, sein Ansehen und das verleihte Recht nötigenfalls mit Gewalt wieder herzustellen. Wer der Staatsgewalt Widerstand leistet, handelt letzten Endes immer zu seinem eigenen Schaden. Besonders unerlässlich erscheint ein Widerstand gegen die staatliche Strafverfolgung des Schleichhandels mit Lebensmittelmitteln, die doch gerade im Interesse der verbrauchenden Bevölkerung dringend notwendig ist. Es wäre zu wünschen, daß aus den beiden Vorfällen in Rippberg und Wiesbaden auch diejenigen, welche sich durch den langen Krieg an Gewalttätigkeiten gewöhnt haben, endlich die Lehre ziehen, daß jetzt wieder Friede ist und Recht vor Gewalt geht.

Wiesbaden, 9. Juli. Die sehr guten Darstellungen auf der Volksschule an Oetigheim erregten sich von Spieltag an Spieltag größeres Interesse. Im letzten Sonntag war der gewaltige Zuschauerandrang völlig außerordentlich. Zum Glück hatte auch der Himmel ein Einsehen, so daß das Spiel bei schönem Sommerwetter vor sich gehen konnte. Insbesondere, Aufzüge, Chöre und Singschulen wirkten an geliebten Leistungen. Der ideale Jued der Oetigheimer Spiele, dem Volks wieder einige frohe und geistig erhebende Stunden edler Herzergötzende an boten, wird auch in diesem Jahre in vollem Maße erreicht.

Wiesbaden, 9. Juli. Der Bürgerauschuss hat den städtischen Voranschlag angenommen. Die Umlage maß 9 Pfennig, also auf 49 Pfennig für 100 Mark Steuern des Gemeindefiskus und Betriebsvermögens erhöht werden. — Hier soll eine Ortsgruppe der Deutsch-Völkischen Volkspartei gegründet werden.

Waldkirch, 10. Juli. Die hier zusammengestellte badische Gelwekibatterie Medem ist am 23. Juni nach den jetzt eingegangenen zuverlässigen Nachrichten auf dem Vormarsch zwischen Weiden und Wolva von ostpreussischen Bändern überfallen worden. Der Batterie gelang es zwar, sich wieder zurückzuziehen, leider erlitten aber dabei Leutnant Ade, Leutnant Hillemann, Führer Ebers und 12 bis 13 Mann den Heldentod. Leutnant Schloßer war bereits vorher schwer verwundet worden. Ueber den schlagenden Aufbruch der Abteilung liegen nähere Nachrichten noch nicht vor.

Freiburg, 8. Juli. Am helllichten Tage entzifferte heute ein etwa 18-jähriger Junge auf der Straßbahn einer älteren Frau die Handtasche und entließ damit. Jugend von heute! — Der neugewählte Bürgerauschuss wird sich in der demnächst stattfindenden ersten Sitzung mit der Errichtung einer Kraftwagenlinie Freiburg-St. Margen und der Vernehmung der Protestierenden an den städtischen höheren Lehranstalten zu befassen haben.

Wiesbaden, 9. Juli. Der badische Bahnhof in Basel wird in der Zeit vom 15. bis zum 20. Juli wieder dem allgemeinen Betriebe übergeben. Es verkehren wieder in jeder Richtung Züge. Ein besonderer Fahrplan hierüber soll ausgegeben werden.

Säckingen, 9. Juli. Nächste Montag findet hier in der Halle des Schulgebäudes der Stadtfest der mittleren Städte Badens statt.

Singen, 8. Juli. Die Errichtung eines eigenen Kommunalverbandes für die Stadt Singen wurde vom Ministerium des Innern abschlägig beschieden. Das Ministerium ging vom Volkswacht von der Voraussetzung aus, daß für die Frage, ob eine Stadt 10 000 Einwohner zähle, die letzte Volkszählung maßgebend sei. Demzufolge läme also Singen nicht in Betracht, da bei der Schaffung der Kommunalverbände Singen auf Grund der letzten Volkszählung keine 10 000 Einwohner besaßen hat. Außerdem bestehen in Baden bereits 68 Kommunalverbände, und dieser Umstand läßt es als nicht zweckdienlich erscheinen, noch mehr Kommunalverbände zu errichten.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. Juli. Am Sonntag fand hier unter Vorsitz des Geh. Oberregierungsrates Fehlemeyer die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Karlsruhe statt, die aus allen Gemeinden fast besetzt war. Beim Punkte Neuwahlen erklärte der Vorsitzende, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen zu können. Mit Bedauern nahm die Versammlung von diesem Entschluß Kenntnis und beschloß einstimmig, zum Zeichen der Anerkennung Herrn Fehlemeyer dem badischen Landwirtschaftlichen Verein als Ehrenmitglied vorzuschlagen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde Bürgermeister Red (Eggenstein), demokratisches Mitglied des Landtags, zum ersten Vorsitzenden gewählt; die übrigen Vorstandsmitglieder blieben größtenteils im Amte. Mit einem lehrreichen und anregenden Vortrag des Kreiswanderlehrers Geiß fand die Versammlung ihren Abschluß. Diese Wahl ist der erste Fall, in dem ein Landwirt zur Leitung eines landwirtschaftlichen

Vereins berufen wird; es ist zu begrüßen, daß mit dem alten Brauch, immer nur Beamte mit diesen Stellen zu betrauen, gebrochen wird.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Juli.

Übernahme der bad. Freiwilligenformationen in die Reichswehr. Die badische Regierung hat ihre Zustimmung erklärt, daß am 15. Juli d. J. die Übernahme der badischen Freiwilligenformationen in die Reichswehr und somit die endgültige Aufstellung der badischen Reichswehr-Brigade (Nr. 14) erfolgt. Mit diesem Tage tritt das Reichswehrbrigade-Kommando 14 als Kommandobehörde für alle freiwilligen Formationen in Kraft. Mit der Führung der badischen Reichswehrbrigade wurde bis zur Ernennung des Brigadekommandeurs General v. Pfeil, zuletzt Kommandeur der 55. Inf. Brigade, beauftragt. Bis zur Ernennung des badischen Landeskommandanten ist als nächst höherer Vorgesetzter der badischen Reichswehrbrigade der derzeitige Vertreter des kommandierenden Generals, General v. Davans, bestimmt.

Aufhebung der Sperrung bei den Rheinbahnstationen. Die während des Krieges für die Rheinbahnstationen eingeführte Sperrung ist aufgehoben worden. Es werden daher Südlager von den badischen Stationen Kehl, Karlsruhe Hafen, Karlsruhe Westbahnhof und Mannheim nach Rheinbahnstationen zur Beförderung mit der Eisenbahn wieder unbeschränkt angenommen werden. Für Ladungen ist die Aufhebung der Sperrung auf 1. Oktober in Aussicht genommen.

Güterverkehr nach dem besetzten Gebiet. Die Liste, der für das besetzte Gebiet ohne besondere Einfuhrbeschränkung zugelassenen Gütern wurde wesentlich erweitert. Bei den Güterabfertigungen können die Verkehrsbehörden nähere Auskunft erteilen.

Festgenommen wurde: Ein Geizhals von hier und eine Dienstmagd aus Reichenheim wegen Diebstahls; ein Wegger aus Giesheim wegen Schwarzschlachtung; eine Währerin Nöhren, die einem Knecht hier, den Betrag von 500 Mark gestohlen hatte und flüchtig gegangen war.

Die Zukunft des ehem. Karlsruher Hoftheaters.

Karlsruhe, 10. Juli. Die in der Öffentlichkeit in der letzten Wochen heiß umstrittene Frage der Zukunft des ehem. Karlsruher Hoftheaters beschäftigt am gestrigen Mittwochs auch den Haushaltsausschuss des badischen Landtags in ausgiebiger Weise und die Vor- und Nachmittagsitzungen wurden völlig mit den Debatten hierüber ausgefüllt. Der Landtag hat die Entscheidung zu fällen, weil seit dem 3. Mai d. J., seit dem Inkrafttreten der Auseinanderlegung zwischen dem badischen Staat und dem ehem. Großherzog, die Staatskasse dem Aufwand für das ehem. Hoftheater (jetziges Landestheater) zu übernehmen hat.

In dem Haushaltsausschuss gab zunächst die Vertreter des Finanzministeriums und des Kultusministeriums (dem letzteren ist das Landestheater von jetzt ab unterstellt, während das erstere die Verhandlungen mit der Stadt Karlsruhe wegen ihres finanziellen Zuschusses geführt hat), eingehende Darlegungen über die Pläne, welche man für den Weiterbestand des Hoftheaters und seiner Erhaltung als Landestheater ausgearbeitet hat. Aus künstlerischen, moralischen und sozialen Gründen soll das ehem. Hoftheater vor dem Untergang gerettet werden. Es handelt sich auch um die Erhaltung von 337 Künstlerinnen, die dabei in Frage kommt. Das jährlich entstehende Defizit ist allerdings groß; es betrug u. a. im Jahre 1909: 333 000 M., 1914: 611 000 M., 1913: 870 000 M. und 1910: 1 757 000 M. Vor der Revolution wurde das Defizit von dem ehem. Großherzog bestritten, jetzt muß es der badische Staat tragen. Um hierin einen Ausgleich zu schaffen, wurden mit der Stadt Karlsruhe längere Verhandlungen gepflogen mit dem Ergebnisse, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe sich bereit erklärte, zunächst 3/10 des Aufwandes, jetzt rund 133 000 M. zu tragen. Dann erhält sie ihre Zuschüsse vom Jahr zu Jahr bis später ein völliger Übergang des Theaters an die Stadt Karlsruhe bewerkstelligt ist.

Um das Defizit möglichst zu verringern, soll das Landestheater gründlich reformiert, ein erfahrener Intendant angestellt und vor allem auch das Schauspiel besser gepflegt werden. Weiter ist die Errichtung eines neuen Wanderschauspiels geplant, das die besten Leistungen der Bühne auch auf die kleinen Städte und das flache Land überträgt. Die Karlsruhe benachbarten Städte, wie Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Forstheim usw. sollen mehr wie bisher für das Landestheater interessiert werden.

In der Debatte waren die Auffassungen über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Regierungsvorlage geteilt. Wir behielten uns für die nächste Nummer ein näheres Eingehen auf die Debatte vor. Das Zentrum dürfte die meisten Gegner der Umwandlung des Hoftheaters in ein Landestheater stellen; immerhin wird ein Teil der Zentrumsfaktion für die Vorlage stimmen. Auch die Mehrheit der Demokraten wird für die Vorlage eintreten. Restlos stimmt die Sozialdemokratie für den Regierungsantrag. Nicht besonders sympathisch sehen ihm die Deutsch-Nationalen gegenüber. Alles in allem darf gesagt werden: Die Regierungsvorlage wird eine Mehrheit im bad. Landtag finden. Die Bedenken der Minderheit sind in der Hauptsache von dem Gesichtspunkt geleitet, daß auch die Theaterverwaltung von Mannheim und Freiburg vom Staate Zuschüsse zu fordern berechtigt wären. Im übrigen soll nochmals mit dem Stadtrat von Karlsruhe wegen der evtl. Übernahme weiterer Verpflichtungen verhandelt werden. Noch vor den Sommerferien des Landtags würde dann die Vorlage zur Beratung gelangen.

Gertrud sah und es war, als ob seine Seele ihr irdisches Lied fänge.

Da wurde aus der tiefen Pein des Widerstandes nach und nach ein seltsamer, eifersüchtiger Haß, der auf den Flügeln der ruhig schwebenden Melodie über Raum und Zeit hinab ins Schattenreich zog und dort voller Qual umherirrte und suchte. Gertrud schaute sich still vor sich selbst des kindlichen Gefühls, dessen sie doch nicht Herr zu werden vermochte. Keine von all den mehr oder weniger zudringlichen Versuchungen, denen Hans auch in diesen Städten des kühlen Nordens begegnete, hätte eine andere Empfindung als die lähmenden Spottes, frankfurter Stolz in ihr erwecken können. Die einzelnen Fälle wurden unter den drei Gefährten gern erörtert und als Gegenstand willkommener Erheiterung betrachtet. Und Hans räunte Gertrud Großzügigkeit und hatte einmal gesagt, er freute sich, daß seine kleine gute Bürgerin, wie er Gertrud zu nennen liebte, doch kein bißchen spiecherhaft denke, sondern ein echtes, rechtes Künstlerweib sei.

Sie konnte sich des Lobes nicht freuen. Es gebührte ihr nicht. Denn das eine, ach, dies eine, darüber würde sie nun und nimmermehr hinwegkommen können. Der Schatten würde durch ihre Ehe geistern, für und für.

Sie fürchtete sich vor den Konzerten, die Brittas Lied bringen konnten und immer häufiger auch wirklich brachten. Einmal sagte sie sich ein Herz und sagte des Abends vor dem Einschlafen leise und heimlich zu ihrem Gatten:

„Hans, ich wünsche mir etwas, so sehr, so sehr!“  
„Hilfentlich fragte er und Hans lachte und meinte: „Das muß eine schwerwiegende Sache sein. Und soweit kann ich dich nun, um zu wissen, daß Du dich tagelang damit herum-

schleppst, ehe es Dich endlich zwingt, Dich mit anzuvertrauen. Also, Gertrud, Dein Wunsch ist gewährt, ehe Du ihn auspricht, Als könnte ich Dir etwas versagen?“

„Und wenn ich den verbotenen Namen nennen muß?“ fragte Gertrud zaghaft.

„Auch in Deinem Herzen klopft Herzog Groll, der furchtbare Fresser. Gib ihm nicht von keinem Lieblingsgericht, Gertrud, gib ihm nicht den Namen Britta!“

Die Mahnung lag noch auf Gertruds Herzen wie ein Mühlstein schwer.

„Und wenn ich den verbotenen Namen nennen muß?“ fragte sie darum voller Eifer.

„Ach Du, Kind, nicht daß Du ihn nennst, daß Du ihn dankst und er Dich noch immer quält, in Zitter genaug für den Groll, der in Dir schlummert.“

„Das Lied quält mich, so sehr, so sehr. Immer wieder erinnert es und immer mahnt es und immer ruft es die weiße, kalte Gestalt aus dem Grabe... die Dein ganzes Herz erfüllt, nach der Du Dich sehnst...“

„Gertrud!“... Schweigend lag Hans und sann. Es war schwer, mit diesem fertig zu werden. Schwer, nun er glaubte frei und mit der Toten versöhnt zu sein, durch Gertrud immer wieder an diese düstere Erinnerung festgebunden zu werden. Konnte es denn kein Loskommen geben, auch für den Lebenskomexoden, der weit hinter ihm zurück auf seinem Pfad, jetzt erst auf jenem steilen, fast unbefleglich schwierigen Stück Weges sich mühte, das er seit kurzem überwunden hatte! Nur er, nur er konnte Gertrud vorwärts helfen, durch unerhörliche Geduld, durch Freundschaft und Liebe. Sein war die Schuld an allen Begesirungen.

(Fortsetzung folgt)



Zur Apothekenfrage.

Der Kommissar wird uns geschrieben: Die Nachricht, daß im Landtag eine "kurze Anfrage" an die Regierung gerichtet worden ist...

Es ist aber sehr zu wünschen, daß die Anfrage im Landtag zu einer gründlichen Erörterung der Sachlage führt...

Die ganze Reformfrage ist so kompliziert und so einschneidend in das öffentliche Leben wie die Standesinteressen der Apotheker...

Turnen, Spiel und Sport.

Die Schachturniers der Turngemeinde Teutscheneust. Die aus der Beschlagnahme der Turnvereine mit dem Turnverein hervorgegangene...

Barman auf diesem Wege rastlos weiter arbeiten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

„Wien-Berlin“. — Für regere sportliche Beziehungen der beiden Hauptstädte legt sich General-Sekretär Carl Dien in einem kürzeren Artikel ein.

Der Herbstwagen Mündener Leichtathletiker-Erfolge in Wien. Bei den internationalen Leichtathletik-Wettbewerben des Wiener...

10 Millionen für Körperliche Ausbildung in Frankfurt. Clemenceau hat sich dieser Tage bezüglich des in der Kammer eingereichten...

Die Arbeitsstunden und Wiffenshaft. Im Deutschen Reich ist ein wissenschaftlicher Ausschuss gebildet worden, der sich die wissenschaftliche...

11 Winterportliche und alpine Anordnungen in Österreich. Die Behörden sind durch den Deutschen Alpenklub und Alpenverein...

Gingefandt.

Vom Kaufmännischen Verein von 1858. Karlsruher, L. Noll. Vom Kaufmännischen Verein von 1858, Bezirk Durlach, werden wir um Aufnahme nachstehender...

übrigen während der Kriegszeit keinerlei Sonderbeitrag erhoben wurde. Die in der erwähnten Zeitung aufgestellte Behauptung...

Was die erwähnte Tatsache angeht, daß der Verein auch weibliche Angestellte aufnimmt...

Die am 28. April 1919 versammelten Angestellten des Vereines von 1858 nahmen mit Befriedigung davon Kenntnis...

Der erwähnte Zeitung berichtet zuletzt noch, daß der 1858er Verein seit Anfang 1918 von Anleihen bei seinen Wohlwärlern...

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Su beziehen durch A. Neufelds Buchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe. „Lebensmischerfortschritt“. Ein Lehrkursus der Lebenskunst...

Des Schandens zweites Heft. Eine Geschichte aus der Reihe Hans-Christoph Kraatz. (Der „Neuen kritischen Erzähler“...

Geschäftsempfehlung. Meiner werten Kundschafft empfehle ich für die diesjährige Ernte meine neu eingerichtete Oelmühle...

Bilanz-Aufstellung Vermögens-Aufstellungen Steuer-Erklärungen. übernimmt F. W. Wörner, Bechtel, faunm Sachverständiger...

Zur Aufklärung! In den nächsten Tagen kommt ein Herr Scherer aus Frankfurt a. M. bietet „Die Kunst in der Mode“...

Georg Freirich, Karlsruher, Viktorstr. 15. langjährig, im Felde gewesener Generalvertreter der Firma Gustav Lyom, Deutscher Moden-Verein...

Alte Gold- und Silberwaren, Münzen, Silber-Bestecke etc. laßt in höchsten Preisen Christ. Fränke, Goldschmied, Karlsruhe...

Reichsware Herren- u. Damenkleiderstoffe in der Preisliste von 20-37 Mark per Meter...

Zement-Gehweg-Platten 30x30x4,5 cm stark, glatt, 4-, 9- und 25 Stück in Pappverpackung...

Schreibmaschinen-Reparaturen werden prompt, gut u. billig ausgeführt. Schreibmaschinenhaus Hoff...

!!! Sonder-Angebot!!! Sambänder 6 cm breit 1,95 Haarschleifen Reste 75 Wagendecken Reste 1,95...

Geschw. Bindefeld, Kaiserstraße 38. Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.

Für unsere Gem.-kosmetischen Dragol-Präparate. Windhafer, Sabunasta, Haarwasser, Doucres...

Obstwein jedes Quantum, sowie Obstbranntwein. Familie Widmer, Obstweinkellerei, Mettenschwyl (Murgau), Schweiz.

Fässer aller Art und jeden Posten laßt Ant. Einhellig, Sadnerstr. 17. Telephon 1414.

RIETTA Parfümerie Frankfurt am Main. Drahtanschrift Parfümerie Frankfurt/Main. Fernsprechnummer: Hansa 9580...

Treuhand-Aktien-Gesellschaft Oberbaden Freiburg i. Br. Geschäftsabteilungen: Steuerberatung, Revisionsgeschäfte...

Druckarbeiten jeder Art werden schnell und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“...

Institut für Röntgen-, Radium- u. Finsenbehandlung insbesondere zur Behandlung der Oberflächen (Skintum)...



Lehrerschule

des Badischen Lehrervereins in Karlsruhe. Wiedereröffnung der Schule am 15. September 1919.

Ortsgruppe Karlsruhe

der Deutschen Nationalen (christlichen) Volkspartei.

Mitglieder-Verammlung

Freitag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr in der Brauerei Schrempf, Saal 3, Badstr. 10.

LUXUM Lichtspiele. Nur noch 2 Tage. — Bis einschl. Freitag.

Dr. Magnus Hirschfeld's Die Prostitution. Sozialhygienisches Filmwerk in 1 Vorspiel und 7 Akten von Richard Oswald.

Kaffee Odeon. Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Grobes Sonder-Konzert.

Künstler-Kapelle. Ein Mädchen aus guter Familie. Grosses Ausstattungs-Lustspiel in 4 Aufzügen.

Waldersee-Heim. Badischer Landesverein für Innere Mission. 1. Bildungsanstalt für Frauen, Mädchen, Kinder...

Bruder Straubinger. Stadtl. Konzertsalon in Karlsruhe. Donnerstag, den 10. Juli 1919.

„Rhenus“ Transportgesellschaft m. b. H. MANNEHEIM. Spedition. Sammelverkehr - Lagerung - Versicherung.

Karlsruher Turnverein 1846 e. V. Samstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr Zusammenkunft.

Zusammenkunft im Sozial. 11180. Sonntag, d. 13. Juli auf dem Turm- und Eichelberg.

Herrenstr. 11. Telephon 2502. Lotte Neumann in Akten 115. Sensations-Drama in 4 Akten.

Ein Mädchen aus guter Familie. Grosses Ausstattungs-Lustspiel in 4 Aufzügen.

Künstler-Kapelle. Ein Mädchen aus guter Familie.

Ladeneinrichtungen. auch reparaturbedürftig, lauft fortwährend aus.

Einkoch-Apparate u. Gläser. mit echten Gummingen 3 Tage zur Ansicht.

Mira. welche Ihnen gestattet, Ihren Jahresbedarf an Gläsern ohne fühlbare Ausgabe auf einmal zu decken.

Bersteigerung. Am Montag, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr wird im Rathaus in Durmersheim eine Dreifachmaschine...

Der moderne Metallarbeiter. Patener, Dreher, Schleifer u. Maschinenbauer. 5. Juli, 400 E., geb. m. 150 Abh. u. 21 Zellen.

Bartflechten. sowie alle anderen Arten Flechten finden schnelle Heilung durch unsere bekanntheit rindmehlfreie Flechtenlotion.

Beteiligung. mit vorl. 10-20 Mk. wird von Kaufm. gesucht. Geschäftsbereich Heinegg jedoch ausdehnungsfähig.

2,000,000 Mk. (Sachverh.) u. Privat-Geld. bei höchster Belehrung und billigstem Zins auszusuchen.

August Schmitt. Bankkommission und Hypothekengeschäft. Karlsruhe, Dirschstr. 43 - Telephon 2117.

Kapitalisten. die ihr Geld in Hypotheken auf anzulegen wünschen oder auf Beteiligung an soliden Unternehmungen reflektieren.

Zu verkaufen: 500 m Baumwollstoff-Treibriemen aus erstklassigem Importan. Friedensstoff, neu in Bretten...

Großer Hotelherd. 30x110 cm, 6 Platten, 2 Boiler u. 2 Feuererogen, ungebraucht, betriebsfertig.

Schnupfenk. MARKE TANGOSOL. Ein wirklich probates Mittel gegen den lästigen Schnupfen.

Verkaufsstellen in Karlsruhe: Weststadt: Schwarzwald-Drogerie Fritz Jos. S. Südstadt: Engel-Drogerie Apotheker H. Reichard.

Privat-Entbindungsheim. Frau Baniketh, Sebanne, Weissenhofstr. 23. Teleph. 2718.

Wir können freibleibend sofort in vollkommener Friedensausführung ab unserem tiefsten Lager liefern: Kohlenbader 65, 75 und 100 Liter Inhalt.

Heirat. Gest. Ing. v. Krennauer, 35 Jahre alt, kath., von annehm. Verh., 30000 Mk. Bar, sowie mod. komplett. Ausstattung.

Heirat. Gest. Ing. v. Krennauer, 35 Jahre alt, kath., von annehm. Verh., 30000 Mk. Bar, sowie mod. komplett. Ausstattung.

Landchaftsgärtner. In allen Fächern der Gartenarbeit und Obstbaumzucht erfahr. selbständiger Gärtner empfiehlt sich zur Herstellung von Rosenzäunen u. Gartenarbeiten.

Residenz-Theater. Nur noch heute und morgen. Waldstrasse 30. Schillerstrasse 22.

Der tanzende Tor. Tragödie eines Pierrots in 4 Akten. in der Hauptrolle: Waldemar Psilander.

Das Signal der Rache! Drama in 4 Akten. Koppla! Vater sieh's ja nicht. Lustspiel in 3 Akt.

Neigungs-Ehe. Gest. u. feierl. Dame, 43 Jahre alt, sehr hässlich, mit unvergleichlicher Beredsamkeit.

Heirat. Gest. u. feierl. Dame, 43 Jahre alt, sehr hässlich, mit unvergleichlicher Beredsamkeit.











